



Nr. 5.

Leipzig, 1. März 1891.

VI. Jahrgang.

Eigentum des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, Organ des Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen, sowie vieler gärtnerischer Lokalvereinigungen, herausgegeben unter Mitwirkung der hervorragendsten Fachmänner des In- und Auslandes.

Das „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau etc.“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Abonnementspreis für Nichtverbandsmitglieder pro Jahrgang 7 Mk. 50 Pf.; für Verbandsmitglieder kostenlos.

Redaktion: Otto Mohrmann, Leipzig-Lindenu, Geschäftsführer des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands. Verlag: Expedition des Handelsblattes etc.

Experimente mit Düngemitteln bei der Orchideen-Kultur.



Vorerst Herrn J. W. Moore in Glasnevin meinen besten Dank für Uebersendung dieser, für den Gartenbau, speziell die Orchideenkultur, so wichtigen Notizen, mögen dieselben unter den Händen der event. Versuchenden ebenso vortrefflich wirken, wie sie es in Glasnevin gethan.

Herr J. W. Moore berichtet hierüber folgendes:

„Es gibt Pflanzen, mit denen man oft ziemlichen Aerger und Mühe hat, bevor sie das geworden, was sie sein sollen und zu dieser Sorte gehören in erster Linie die *Orchideen*.

Für lange Zeit brachte ich nie eine gute *Pleione* zu wege, obgleich ich oft mit guten Ratschlägen in bezug auf die Kultur unterstützt wurde und manches darüber las. Doch da finde ich etwas Sicheres heraus, wenn man die verschiedenen, in Fachblättern empfohlenen Erdarten und Mischungen durchliest, kommt man, ohne eingehendes Selbstprobieren, zu keinem Ziele.

In Gedanken erwog ich alle möglichen, für Orchideenkultur geeigneten scheinenden Erdarten und Düngemittel und blieb zunächst beim Kuhdung stehen. Ich mischte etwas getrockneten Kuhdung unter die zum Verpflanzen vorgerichtete Erde; dieser Dünger verrottete jedoch zu schnell, zog viele kleine Würmer nach den Töpfen und die Erde wurde schliesslich sauer. Hierauf versuchte ich aufgelösten Kuhdung und siehe da, die Blätter meiner Pflanzen bekamen ein frischeres Grün. Eine Wirkung auf die Blumenbildung konnte ich jedoch nicht wahrnehmen, weshalb ich einen weiteren Versuch mit Hornspänen machte. Ich legte dieselben auf den Boden der Töpfe oder Schalen in gröberem Stückchen und pflanzte die Pflanzen oben auf. Das zog. Nachdem die Wurzeln mit dem Horn in Be-

rührung kamen, schossen meine Pflanzen förmlich hoch, und ich war überrascht, mich im November desselben Jahres den glücklichen Eigentümer einer respektablen Schale *Pleionen* nennen zu können. Zu dieser Zeit erhielt ich aus Schottland eine Sendung *Pleionen*-Blumen, gegen welche die meinen jedoch als recht armselige Dinger erschienen. Während ich nun wieder nachsann, dieselben Blumen an meinen Pflanzen zu erzielen, wurde ich durch einen Bekannten brieflich auf chemische Düngemittel und speziell auf Fischguano aufmerksam gemacht. Ich mischte sofort Fischguano in geringem Quantum unter die Erde, liess aber die Hornspäne an ihrem Platze, da ich beim Austopfen der Pflanzen fand, dass die Wurzelspitzen die Hornspäne förmlich überzogen hatten und so ein dichtes Netz rings um die Stückchen bildeten. Dies überzeugte mich übrigens, dass die Hornspäne das der Erde fehlende und für die Pflanzen so wichtige „Etwas“ enthielten, nur nicht in der nötigen Menge, wie die Pflanzen es bewiesen hatten. Die Pflanzen, mit welchen ich vorher nicht experimentiert hatte, liess ich auch jetzt in Ruhe, doch bald merkte ich den Unterschied zwischen den gedüngten und nicht gedüngten Exemplaren. Die ersteren überholten die anderen in kurzer Zeit bedeutend, die Blätter wurden grösser und nahmen bessere Farbe an und als natürliche Folge wuchsen auch die Bulben und nahmen grössere Dimensionen an. Doch die Frage blieb offen: „Würden die Pflanzen auch gute Blumen entwickeln?“ Ich fühlte in dieser Hinsicht ein wenig Bange, jedoch umsonst.

Seit dieser Zeit habe ich nie eine *Pleione* verpflanzt, ohne der Erde etwas Fischguano beizufügen und bin niemals durch Fehlschlagen enttäuscht worden. Ich hatte voriges Jahr eine Schale *Pleionen (maculata)*, 12 Zoll im Durchmesser mit 137 Blumen, ein Bild zum malen, wie ich es nie zuvor in dieser Hinsicht gesehen habe.

Natürlicherweise beschloss ich nun, den Fischguano auch an anderen *Orchideen* zu probieren; daher suchte ich im Februar 1885 die folgenden Pflanzen aus meiner Kol-